

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Man macht uns wohl den Einwand, daß es auch sehr achtbare und gute Charaktere gebe, die ohne Religion erzogen wurden. Aber ihre Eltern haben noch an eine Ewigkeit geglaubt. Das ist gerade wie ein Baum, der noch gute Früchte zeitigt, weil er von einem gepflegten, guten Baume herkommt. Was einmal leuchtend untergegangen, leuchtet lange noch.

Zum Schlusse wandte sich der verehrte Herr Referent an die Lehrer und Schulmänner, indem er sie begeisterte, am Glauben an den göttlichen Pädagogen, der allein das Gute und Wahre in uns entflammt, festzuhalten.

Mit dem größten Beifall schloß Herr Dr. Förster seinen 1 1/2 stündigen, ausgezeichneten Vortrag.

Einsiedeln. * Im „Storchen“ tagte die Sektion Einsiedeln-Höfe des kath. Lehrervereins. Eine reiche Anzahl Traktanden mußte abgewickelt werden, z. B. Eröffnungswort, Referat über einen schweizer. Lyriker und Satiriker, Berichterstattungen aller Art u. u. Die Dinge machten sich aber famos. Alle Gegenstände wurden prompt und knapp behandelt und dabei doch genußreich. Das Referat folgt im Organ, das Schulgesetz fand einstimmige Zustimmung, ein bibl. Geschichtskurs ist für den Herbst nach Einsiedeln in Aussicht genommen, die Berichterstattungen eiferten zu neuem Tun an. Flott war die Erklärung aller anwesenden aktiven Lehrer: wir wollen Beibehaltung der geistlichen Schulinspektoren, wir fahren und fahren gut mit ihnen. Das ist grundsätzliche Haltung. — Es herrschte Fröhlichkeit, Offenheit und echte Kordialität. Auch das geistliche Element war best vertreten. Unser Verein ist halt doch nütze. —

Schwyz. Den 30. Januar tagt in Goldau die Sektion Schwyz-Arth unseres Vereins. Prof. Boos referiert über die Ausbildung des Lehrlings durch die Fortbildungsschulen. —

Neuenburg. Hier bildete sich den 19. ein „romanischer Bund für Pflege und Förderung der französischen Sprache“. Er stipuliert die Gleichberechtigung der drei Bändersprachen und wacht über deren richtige Durchführung. Des Weiteren untersagt er sich jegliche Teilnahme an politischen, sozialen oder religiösen Kämpfen. —

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. * Es gereicht uns zu etwelcher Genugtuung, daß die in Nr. 1 entwickelten Gedanken betr. Orgelunterricht am Seminar Mariaberg vollständig mit dem vom Lehrerseminarkonvent veröffentlichten Gutachten übereinstimmen. Wir bedauern nur, daß diese Publikation nicht schon früher erschien, sicherlich wäre dann der eint und andere Angriff unterblieben. Mit Recht heben die diesbezüglichen Ausführungen hervor, daß musikalisch schwachbegabte Zöglinge es doch nicht dazu bringen, brauchbare Organisten zu werden. Das Wegbleiben dieser „Bleigewichte“ kommt aber den begabten Zöglingen zugute. Rein anderer als der bei den Zöglingen in unvergeßlichem Andenken stehende und für die schöne Sache der musica sacra begeisterte Musikdirektor Schildknecht sel. war es, der 1898 die Aufhebung des Obligatoriums des Orgelunterrichtes beantragte. Wie den „Blättern“ früher schon gemeldet, besucht

heute noch ein schöner Prozentsatz der katholischen Seminaristen den Orgelunterricht. Auch am kath. Seminar Zug werden musikalisch Unbegabte vom Orgelspiel dispensiert; in Hitzkirch sind Klavier und Orgel fakultativ. „Wenn zugegeben werden muß, daß man vor Jahren in der Dispensation vielleicht etwas allzuleicht vorgegangen ist, so darf behauptet werden, daß dies heute nicht mehr zutrifft“. Der Nachsatz dürfte auch die für die Kirchengemeinden Beunruhigten mit der Praxis am Seminar vollauf versöhnen.

§ Unser so schön auf der Solidarität der st. gallischen Lehrerschaft gegründete „Sterbeverein“ ist auf 642 Mitglieder gestiegen. Es scheint also, daß die neuen Statuten manch einen „Fahnenflüchtigen“ wieder bewogen haben, zu dieser wohlthätigen Institution zurückzukehren. Und doch behagt uns diese Zahl noch nicht vollständig. Laut letztjährigem Amtsbericht zählt der Kanton ca. 7—800 Primar- und Sekundarlehrer. „Alle in den Sterbeverein!“ sollte die Losung sein. Die Auszahlungssumme von 600 Fr. würde damit auf 700 Fr. steigen können. Die Animierung von „Draußenstehenden“ sollte nicht den ohnehin Opfer bringenden Bezirksklassieren allein überlassen werden. Jährlich wenigstens einmal — vielleicht in der ersten Konferenz des bürgerlichen- oder Schuljahres — halte der Konferenzvorstand in seinem unterstellten Kollegium gründliche diesbezügliche Umschau. Besonders die Jungen sollten zum Beitritt bewogen werden; sie entrichten ja den „Franken“ noch leichter als der Ältere, der Familienvater ist. Auch belasten sie die Kasse voraussichtlich lange nicht. — Man verschone die Lehrerschaft mit immer neuen obligatorischen und fakultativen Beiträgen und pflege und baue unsern Sterbeverein aus. Jeder an seinem Posten! — Ein ernster Mahnruf des jeweiligen Zentralklassiers — der jetzige, der seines Amtes mit vorbildlichem Eifer waltet, wäre just der rechte „Rufer“ — könnte in Form eines Zirkulars an die Präsidien der Spezialkonferenzen (je kleiner der Kreis, desto besser) entschieden nur Gutes stiften.

2. Luzern. * Eine Kritik ganz eigener Art erfährt Prof. Försters Sexualethik und Sexualpädagogik in Nr. 2 der „Schweiz. Lehrerztg.“ Von welcher Qualität dieselbe ist, das läßt der Schluß erraten, der wie folgt lautet:

„Ich aber möchte diese Besprechung nicht schließen, ohne mein Bedauern darüber auszudrücken, daß ein Mann, wie Förster, der wie kaum ein anderer das Zeug dazu hat, uns über wichtige Lebensfragen neue Offenbarungen und tiefe Einblicke zu erschließen, seine geistige Heimat mehr und mehr im christlichen Mittelalter und im Katholizismus sucht. Das ist natürlich Försters persönliche Angelegenheit, und ich mache mir nicht entfernt an, mit ihm darüber zu rechten; aber ich beklage es deshalb, weil ich weiß, wie er sich dadurch immer mehr des Einflusses auf weite Kreise modern denkender Menschen, gerade auch unter der Lehrerschaft, beraubt.“

Wie macht sich nun eine derartige Auslassung in einem Blatte, das gerade jetzt so zudringlich wieder Einlaß auch bei katholischen Lehrern begehrt und — auch findet — leider auf Kosten katholischer Blätter, die unsere Ueberzeugung vertreten und für unsere Forderungen mit nicht weniger Entschiedenheit und Wärme eintreten. Ich denke, eine Beherzeitung, deren „geistige Heimat nicht im christlichen Mittelalter und im Katholizismus liegt“, die sollte ein kathol. Lehrer dorthin spedieren, wo sie herkommt oder hingehört.

Luzern. Seit Jahren stellte die Kunstgesellschaft über die Weihnachts- und Neujahrszeit in Aula und Turnhalle der Kantonschule ihre Produkte aus. Dies Jahr stellten drei Künstler denselben weiblichen Akt aus. Von verschiedenen Seiten auf das Ungeziemende dieses Vorgehens aufmerksam gemacht, ordnete die zuständige Behörde die Entfernung der „Kunstprodukte“ an. Allem Anscheine nach hat dieser mannhafteste Eingriff nicht jedermann gefallen, weshalb gewisse

Kreise einzelne Mitglieder der Behörde ungerade traktierten. Nun, die Behörde handelte eineweg sehr korrekt. —

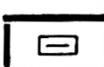
3. Schwyz. Die außerkantonale konservative Presse tritt unter eingehender Begründung für das neue Schulgesetz ein. Die freisinnige außerkantonale Presse nörgelt fadenscheinig am neuen Gesetze herum und sehnt sich nach dessen Fall. Die kantonale Presse ist konservativerseits durchs Band für das Gesetz tätig, das Zentralkomitee der konservativen Partei erließ einen warmen Aufruf behufs Annahme. Die freisinnige Partei des Kantons stellte sich in ihrer Tagung in Einsiedeln auf den durchsichtigen Boden — der freien Stimmabgabe. Soll somit das Gesetz beim Volke Annahme finden, so muß die konservative Partei als solche dasselbe retten, liberalerseits herrscht mindestens Zersplitterung, aus der mehrheitlich Gesetzes-Gegner hervorgehen werden. —

4. Zug. * Hier starb Kirchenratschreiber Koller z. Falken. Der Verstorbene zählte 56 Jahre, war f. Z. tüchtiger Lehrer in Betschwyl (Luzern) und in der Stadt Zug. Seit 1897 bekleidete er die Stelle eines Kirchenratschreibers in der Stadt Zug und betrieb den Gasthof zum Falken. In all' seinen Stellungen war er rührig und pflichtgetreu, ein guter Gesellschafter und immer und überall ein vorzüglicher Katholik. R. I. P.

5. Basel. * Hier wird eine der beiden Turnstunden als Bade- und Schwimmstunde verwendet. Eine stattgehabte Konkurrenz der 54 besten Schwimmer erntete prächtige Preise, von dem Erziehungs-Departement ausgesetzt. Die Zahl für Nicht-Schwimmer ist im letzten Schuljahre von 314 auf 185 herabgegangen und die Zahl der Schwimmer auf 431 angewachsen. Ein Schularzt erläßt alle notwendigen Bestimmungen und Vorschriften. 1906/07 wurden 88,316 Schulbäder genommen und 2066 Knaben genossen den Vorteil eines Douche-Bades. — Der Schularzt machte 179 Schul- ev. 350 Klassen-Besuche und untersuchte a) die Augen von 1312 Knaben und 1279 Mädchen und fand 1082 Knaben und 943 Mädchen normal; b) die Ohren derselben Kinder. 1271 Knaben und 1201 Mädchen hatten ein normales Ohr, 24 Knaben und 39 Mädchen hörten abnormal. — Der Untersuch ergab natürlich auch noch andere „Unebenheiten“. Die Resultate des sorgfältigen Untersuch wurden den Eltern mitgeteilt, auf daß sie die empfohlenen Mittel gebrauchen. Lehrerschaft und Inspektoren beraten nun 5 Fragen, die ihnen vom Erziehungs-Departement vorgelegt wurden, um die Frage der „Gesundheitspolizei in der Schule“ modern zu regeln. —

Briefkasten der Redaktion.

Es folgen nacheinander Bericht des Schweiz. kath. Erziehungsvereins — Besprechung des „Kataloges“ des Schweiz. kath. Erziehungsvereins — Aus Briefen letzter Wochen — Die türkische Volksschule — Die vaterländischen Tagesfragen (Präparation) — Urner Schulbericht — Die Rehrseite der Medaille (Orgel-Unterricht) — Zur heutigen Schulbewegung — Ein süddeutscher Volksschriftsteller und Schulmann — Religion im Rechenunterricht — Poesien — Literarisches 2c.


LOSE


à 1 Fr. der Zuger Stadttheater-Lotterie (Extra Emission) Haupttreffer: Fr. 40,000 Fr. 20,000 und zwei à Fr. 10,000. Für 10 Fr. - 11 Lose und Ziehungslisten à 20 Cts. versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie in Zug. (H 6030 Lz. 270)

Schul-Wandtafeln

O. Zuppinger

H874Z Zürich V. 176